



Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

Pool für das Jahr 2023

Aufgabe für das Fach Deutsch

Kurzbeschreibung

Aufgabenart	Interpretation literarischer Texte
Anforderungsniveau	grundlegend
Material	Romanbeginn, 608 Wörter
Hilfsmittel	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
Quellenangaben	Keun, Irmgard: Gilgi – eine von uns. Berlin: © 1979 Claassen Verlag in der Ullstein Buchverlage GmbH.

1 Aufgabe

Aufgabenstellung

Interpretieren Sie den Anfang des Großstadtr Romans „Gilgi – eine von uns“ von Irmgard Keun im Hinblick auf die Darstellung der Protagonistin Gilgi. Berücksichtigen Sie dabei insbesondere die sprachliche Gestaltung und die Erzählweise.

Material

Irmgard Keun (1905–1982): Gilgi – eine von uns (1931)

Irmgard Keuns erster, in Köln und Berlin spielender Roman „Gilgi – eine von uns“ schildert die Erlebnisse einer jungen, ehrgeizigen Büroschreibkraft, die hart arbeitet, um ihren Traum von einem besseren Leben zu verwirklichen.

Sie hält es fest in der Hand, ihr kleines Leben, das Mädchen Gilgi. Gilgi nennt sie sich, Gisela heißt sie. Zu schlanken Beinen und kinderschmalen Hüften, zu winzigen Modekappchen, die auf dem äußersten Ende des Kopfes geheimnisvollen Halt finden, paßt ein Name mit zwei i. Wenn sie fünfundzwanzig ist, wird sie sich Gisela nennen. Vorläufig ist es noch nicht so weit.

5 Halbsieben Uhr morgens. Das Mädchen Gilgi ist aufgestanden. Steht im winterkalten Zimmer, reckt sich, dehnt sich, reibt sich den Schlaf aus den blanken Augen. Turnt vor dem weitgeöffneten Fenster. Rumpfbeuge: auf – nieder, auf – nieder. Die Fingerspitzen berühren den Boden, die Knie bleiben gestreckt. So ist es richtig. Auf – nieder, auf – nieder.

10 Das Mädchen Gilgi macht die letzte Kniebeuge. Streift den Pyjama ab, wirft sich ein Frottiertuch um die Schultern und rennt zum Badezimmer. Begegnet auf dem dunklen Flur einer morgendlich unordentlichen Stimme: „Aber Jilgi, mit nackten Füßen aufem eisigen Linoljum¹! Wirst dir noch 'en Tod holen.“

15 „Morgen, Mutter“, ruft Gilgi und überlegt, ob sie heute ausnahmsweise erst warm und dann kalt brausen soll. Fort mit der Versuchung. Ausnahmen gelten nicht. Gilgi läßt sich das eiskalte Wasser auf die mageren Schultern, den kleinen konvexen Bauch, die dünnen, muskelharten Glieder prasseln. Sie preßt die Lippen zu einem schmalen, festen Strich zusammen und zählt in Gedanken bis dreißig.

20 Eins – zwei – drei – vier. Nicht so schnell zählen. Langsam, ganz langsam: fünfzehn – sechzehn – siebzehn. Sie zittert ein bißchen und ist wie allmorgendlich ein bißchen stolz auf ihre bescheidene Tapferkeit und Selbstüberwindung. Tagesplan einhalten. Nicht abweichen vom System. Nicht schlapp machen. In der kleinsten Kleinigkeit nicht.

Das Mädchen Gilgi steht vor dem Spiegel. Zieht einen schwarzen Wildledergürtel über dem dicken, grauen Wolljumper² fest zusammen, summt einen melancholischen Schlagertext, ein Zeichen guter Laune, und betrachtet sich mit sachlichem Wohlgefallen.

¹ *aufem eisigen Linoljum*: mundartlich für „auf dem eisigen Linoleum“. Linoleum ist ein aus Leinöl und Fasern bestehender Kunststoffboden.

² *Wolljumper*: Kleidungsstück, ähnelt einem Pullover.

25 Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände³ – good nihight, good nihight ... Bißchen Niveacreme auf die Brauen schmieren, daß sie schön glänzen, ein Stäubchen Puder auf die Nasenspitze. Schluß. Schminken gibt's nicht am Vormittag, Rouge und Lippenstift bleiben für den Abend reserviert.

30 Reich mir zum Abschied noch einmal ... Hat was Sympathisches so'n Spiegel, wenn man zwanzig Jahre ist und ein faltenloses, klares Gesicht hat. Ein gepflegtes Gesicht. Gepflegt ist mehr als hübsch, es ist eignes Verdienst.

Tieta – tatieta⁴ ... Überlegender Blick in das nüchtern unpersönliche Zimmer. Weißlackierte Bettstelle, weißer Wäscheschrank, ein Tisch, zwei Stühle, friedvolle Blümchentapete und ein harmlos umrahmtes Genrebildchen⁵, das – blaß und reizlos wie ein verlassenes Mädchen –
35 endgültig verzichtet hat, aufzufallen. Man hätte ihn schon längst entfernen sollen, diesen sentimentalen Farbfleck. Gilgi hebt angriffslustig den Arm. Läßt ihn wieder sinken. Ach, wozu? Mutter hat's ihr mal geschenkt, das Ding. Die würde gekränkt sein, wenn man's fortschmisse. Soll's hängen bleiben. Stört ja nicht weiter. Geht einen nichts an, das ganze Zimmer. Man wohnt ja nicht hier, schläft nur in diesem weißen Jungfrauenbett. Reich mir zum Abschied noch
40 einmal die Hän... Drei Paar Waschlederhandschuhe, zwei Kragen, eine Hemdbluse waschen. Gilgi rafft die Sachen unter den Arm, will ins Badezimmer. Die Tür ist verschlossen. „Einen Augenblick, Jilgi, kannst jleich rein“, tönt eine rauhe Stammtischmännerstimme von innen. Gilgi wandert im Flur auf und ab. Und nur weil sie jetzt im Augenblick gar nichts anderes zu tun hat, denkt sie an Olgas Bruder. Netter Junge. Wie war noch sein Vorname? Weiß sie nicht.
45 Geküßt hat er sie gestern abend im Auto. Heute reist er wieder ab. Schade? Ach wo. Aber nett war es gestern mit ihm. Lange hatte sie nicht mehr geküßt. Es gefällt einem so selten einer. Die Jahre der Wahllosigkeit zwischen siebzehn und neunzehn sind vorbei. Der Junge war nett. Der Kuß war nett. Nicht mehr. Er brennt nicht nach. Gut so. [...]

Keun, Irmgard: Gilgi – eine von uns. Berlin: © 1979 Claassen Verlag in der Ullstein Buchverlage GmbH.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

³ *Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände*: Liedzeile aus der Operette „Viktoria und ihr Husar“ (1930) von Paul Abraham (Musik) sowie Alfred Gründwald und Fritz Löhner-Beda (Text). Der Titel des Liedes heißt „Good Night“. Seit 1931 gab es Tonaufnahmen, die auch im Rundfunk gesendet wurden.

⁴ *Tieta – tatieta*: bezieht sich auf ein von Gilgi mitgesungenes, nicht zuzuordnendes Lied.

⁵ *Genrebildchen*: bildliche Darstellung von Sitten und Gebräuchen verschiedener Standes- und Berufsgruppen.

2 Erwartungshorizont

2.1 Verstehensleistung

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK] (2014), 2.4.1, S. 18. Köln: Carl Link.),
- ◆ „eigene Interpretationsansätze zu literarischen Texten entwickeln und diese argumentativ-erklärend darstellen [...]“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „eigenständig ein Textverständnis formulieren [...] und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18),

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren das Thema des Textes, etwa:

- ◆ Vorstellung der Hauptfigur in ihrem Lebensraum und ihrer Lebensweise
- ◆ Darstellung des Selbstbildes bzw. Selbstverständnisses der Protagonistin als disziplinierte, körperbewusste, ihr Leben selbstbestimmt planende junge Frau

analysieren Inhalt und Aufbau des Textes, etwa:

- ◆ Schilderungen der Gedanken, Gefühle und Aktivitäten der 20-jährigen Gilgi nach dem frühmorgendlichen Aufstehen sowohl aus der Perspektive der Erzählinstanz als auch aus Gilgis Sicht:
 - ◆ Reflexion ihres selbstgewählten Namens, einhergehend mit der Beschreibung ihrer Figur und ihrer Vorliebe für modische Hüte (vgl. Z. 1–4)
 - ◆ Selbstüberwindung durch Ausüben von Morgengymnastik trotz mütterlicher Warnung und Duschen mit kaltem Wasser (vgl. Z. 5–21)
 - ◆ durch Singen begleitetes Ankleiden vor dem Spiegel und ritualisiertes Schminken nach fest definierten Regeln, Reflexion der Bemühungen um ein gepflegtes Äußeres (vgl. Z. 22–31)
 - ◆ Beschreibung des unpersönlich eingerichteten Zimmers (vgl. Z. 32–39) und Interaktion mit männlicher Person, die das Bad besetzt, während der Vorbereitung der Wäsche von Textilien (vgl. Z. 41 f.)
 - ◆ leidenschaftslose Erinnerung an den Kuss von Olgas Bruder (vgl. Z. 43–48)

erläutern wesentliche Aspekte der erzählerischen Gestaltung funktional, z. B.:

- ◆ unmittelbares Miterleben durch Erzählen im Präsens und vorwiegend zeitdeckendes Erzählen
- ◆ Blick auf weitere Facetten, Haltungen und Denkweisen der Protagonistin durch Wechsel in die Innenperspektive und teilweise Rückblende auf Vorabend (vgl. Z. 43–48)
- ◆ unmittelbare Vergegenwärtigung des Geschehens und Illustration der Alltags- bzw. Lebenswelt der Protagonistin durch wörtliche Rede und knappes szenisches Erzählen (vgl. z. B. Z. 11–13)
- ◆ direkter Einblick in Gilgis Gedanken- und Gefühlswelt sowie ihre Erinnerungen durch personales Erzählverhalten bzw. erlebte Rede (vgl. z. B. Z. 18 f.)
- ◆ Schaffung von Distanz und Irritation durch häufig sprunghaften, filmischen Darstellungsweisen ähnelnden Wechsel von auktorialem Erzählverhalten und erlebter Rede, von Außensicht und Innensicht (vgl. z. B. Z. 5–8)
- ◆ Charakterisierung der Figur über die Raumgestaltung: Kontrast zwischen der Kargheit des Wohnumfelds und Gilgis Ambitionen

analysieren wesentliche Aspekte der sprachlich-stilistischen Gestaltung funktional, z. B.:

- ◆ Erzeugung von Distanz und Kontrastierung von Außen- und Innensicht durch mehrfache Wiederholung der Formulierung „das Mädchen Gilgi“ (Z. 1, 5, 9, 22)
- ◆ Verdeutlichung der Präsenz und starken Wirkung massenkultureller Phänomene auf Gilgi durch versatzstückartige Integration von Ausschnitten aus Liedtexten bzw. Melodien in den Satzbau (vgl. z. B. Z. 25)
- ◆ Darstellung von Gilgis Körper durch Neologismen („kinderschmal[...]“, Z. 2; „muskelhart[...]“, Z. 15)
- ◆ Ausdruck der Ambitionen der Protagonistin durch minutiöse Darstellung körperlicher Aktivitäten (vgl. Z. 18–21)
- ◆ Betonung der emotionalen Distanziertheit Gilgis durch Verzicht auf Subjekt (vgl. z. B. Z. 5–7, Z. 9 f.) bzw. Verwendung von Indefinitpronomina („man“, z. B. Z. 35, Z. 38; „Geht einen nichts an“, Z. 38) und teilweise lakonischen Tonfall, etwa bei der Beschreibung des eigenen Zimmers
- ◆ Vermittlung eines authentischen Realitätseindrucks durch ‚naturalistische Darstellung‘ der Figuren und des Milieus mittels Verwendung des Dialekts (vgl. Z. 11 f.) und Gebrauch von Alltags- bzw. Umgangssprache (z. B. „Nicht schlapp machen“, Z. 21)
- ◆ unmittelbare, situative Vergegenwärtigung des Geschehens und Akzentuierung der planvoll-geradlinigen und pragmatischen Zielgerichtetheit der Protagonistin in ihren alltäglichen Lebenszusammenhängen durch überwiegend einfachen Satzbau (Parataxen, Parallelismen)
- ◆ Darstellung der Innensicht und Einblick in die Gedanken und Gefühle der Figur durch ‚aufgebrochene‘ Syntax (elliptisches Sprechen, vgl. z. B. Z. 5–7, Z. 9–11, Z. 21; Inversionen, vgl. z. B. Z. 29, Z. 35 f.; Imperative, vgl. z. B. Z. 7, Z. 18)

erläutern die Figurengestaltung, etwa:

- ◆ Ausdruck eines verinnerlichten Jugendideals durch Diskrepanz zwischen ihrer Selbstzuschreibung (Mädchenhaftigkeit) und dem tatsächlichen biographischen Alter einer erwachsenen Frau
- ◆ einerseits Charakterisierung der Figur durch Betonung von Gilgis Disziplinertheit und ihres Anspruchs an sich selbst:
 - ◆ Ausweis eines hohen Leistungsanspruchs durch sportliches Training des Körpers sowie von Selbstdisziplin und Selbstüberwindung durch kaltes Duschen und Muskelaufbau
 - ◆ Stolz und Selbstwirksamkeitserfahrung aufgrund eines gepflegten äußeren Erscheinungsbildes
 - ◆ Demonstration ihres Willens und ihrer Fähigkeit zu selbstbestimmten Entscheidungen sowie Selbstüberwindung und Beibehaltung ihres selbst auferlegten „System[s]“ (Z. 21) durch Nichtbeachtung der mütterlichen Warnung vor Kälte
- ◆ andererseits Anzeichen für Grenzen von Gilgis Selbstbeherrschung und ihren sentimental Lebenszugang:
 - ◆ regelmäßige Betonung der Anstrengungen, selbstdiszipliniert zu agieren, z. B. bei der Morgengymnastik (vgl. Z. 18–21), beim Verzicht auf „Rouge und Lippenstift“ (Z. 27)
 - ◆ Hinweis auf Versuchungen, „vom System“ (Z. 21) abzuweichen, z. B. Gedanken an eine warme Dusche (vgl. Z. 13 f.), Erinnerung an die Episode mit Olgas Bruder (vgl. Z. 44–48)
 - ◆ Ausweis der Emotionen und Erwartungen durch Mitsingen und Mitsummen von Liebesliedern (vgl. Z. 25, 29, 32)
- ◆ Indiz für ein ambivalentes, aber intaktes Selbstverhältnis bzw. eine optimistische Grundhaltung gegenüber sich selbst anhand der Akzeptanz ihres Spiegelbildes einerseits (vgl. Z. 24), des Wissens um eigene Ansprüche und die ihrer Umwelt andererseits (z. B. durch die Bezeichnung des gepflegten Gesichts als „Verdienst“, Z. 31)
- ◆ Einerseits Ausdruck der Rücksichtnahme durch Festhalten an einem von der Mutter geschenkten Bild trotz Ablehnung bzw. Gleichgültigkeit und Entwertung (vgl. Z. 35–38)
- ◆ andererseits emotionslos-distanzierter Blick auf das absichtlich funktional eingerichtete Zimmer durch Hervorhebung der bewussten Entscheidung zur ausschließlich sachlichen Nutzung (als Übernachtungsstätte) (vgl. Z. 38 f.)

- ◆ Hinweis auf einen nüchternen Lebensstil in Abgrenzung zu den Eltern, ggf. auch lesbar als Andeutung einer ersehnten oder verborgenen Gegenwelt abseits der Eltern bzw. einer unbewussten Bedürfnislage („schläft nur in diesem weißen Jungfrauenbett“, Z. 39)
- ◆ Akzeptanz der Flüchtigkeit, Unverbindlichkeit und Folgenlosigkeit der allein genussorientierten Begegnung und Zeichen der Abkehr von romantischen (Liebes-)Idealen durch Zurückweisung der Bedeutung der Begegnung mit Olgas Bruder

deuten den Text, etwa:

- ◆ ambivalente Wirkung der Figur Gilgis durch Charakterisierung mittels der Erzählweise
- ◆ Zeichnung des Lebensentwurfs einer Frau, die durch innere Unabhängigkeit, Selbstständigkeit und Freiheit einerseits, andererseits durch übermäßige Selbstdisziplinierung und Strenge gegen sich selbst charakterisiert ist, z. B.:
 - ◆ Befreiung der Liebe von romantischen Empfindungsweisen, Distanziertheit gegenüber ihrem Liebeserlebnis, Gefühle als potentielle Störung des inneren Gleichgewichts, Abkehr von traditionellen Rollenmustern – programmatisch unterstützt durch die emotional unterkühlte, nüchterne Sprache
 - ◆ Protagonistin als Verkörperung eines androgynen, sportlich durchtrainierten Idealtypus; Drang zur Selbstoptimierung; Tapferkeit, Selbstüberwindung, Disziplin und Ehrgeiz als hervorstechende Merkmale
 - ◆ Brechung durch Betonung des Aufwands, sich nach außen auf diese Weise darstellen zu können; Indizien für Versuchungen, die Gilgis Selbstbild und ihre Wirkung auf die Umwelt erschüttern könnten (z. B. Offenheit für Liebesabenteuer)
 - ◆ Hinweis auf eine mögliche Oberflächlichkeit der Protagonistin, die die im Liedtext versatzstückhaft angebotenen Sinn- oder Selbstdeutungsmuster unreflektiert übernimmt

2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Die Darstellung kann „top down“ (mit einer im Anschluss zu verifizierenden Deutungsthese am Anfang) oder „bottom up“ (mit einer der Analyse folgenden Interpretation) angelegt werden.

Eine bloße Paraphrasierung des Textes oder ein distanzloser Umgang mit dem Text entspricht nicht den Anforderungen.

3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

3.1 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine differenzierte, textnahe und funktionale Analyse und Deutung des Textes hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein darauf aufbauendes, schlüssig begründetes, fundiertes sowie aspektreiches 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine insgesamt plausible Analyse und Deutung des Textes hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein in Ansätzen daraus abgeleitetes, nachvollziehbares Textverständnis, das

Textverständnis, auch unter Abwägung möglicher alternativer Lesarten.

grundsätzlich stimmig und dem Text in Grundzügen angemessen ist.

3.2 Darstellungsleistung

Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau⁶

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung berücksichtigt, ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung. 	<p>eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung ansatzweise berücksichtigt, ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.

Fachsprache⁷

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

⁶ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.)
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17)
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁷ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

Umgang mit Bezugstexten und Materialien⁸

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

Ausdruck und Stil⁹

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

Standardsprachliche Normen¹⁰

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung, ◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler, ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen. 	<p>eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft, ◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen, ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

3.3 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

Zur Ermittlung der Gesamtnote werden die Verstehensleistung und die Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Verstehensleistung	Darstellungsleistung
c. 70 %	ca. 30 %

⁸ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2012, 2.2.1, S. 16).

⁹ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

¹⁰ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).